

Projektgruppe zur Erarbeitung des Zweiten Teilhabeberichtes der Universitätsstadt Marburg

Protokoll des Arbeitstreffens am 17.09.2019

Teilnehmende

- Dr. Heinz Willi Bach (Mitglied des Behindertenbeirates, DVBS e.V.)
- Josef Bardelmann (DPV, Deutsche Parkinson-Vereinigung)
- Elisabeth Bender (Alzheimer Gesellschaft Marburg - Biedenkopf e.V.)
- Roland Böhm (Mitglied des Behindertenbeirates, Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.)
- Tina Dürrbaum (Frauennotruf Marburg e.V.)
- Bernd Duve-Papendorf (Sozialverband VdK Hessen-Thüringen, Bezirk Marburg)
- Sabine Failing (Epilepsie-Selbsthilfegruppe Marburg)
- Kerstin Hühnlein (Stadt Marburg, Behindertenhilfe)
- Heike Klewinghaus (Stadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen)
- Tanja Luft (Privatperson, AG Leichte Sprache des Behindertenbeirates)
- Anneliese Mayer (Mitglied des Behindertenbeirates)
- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung, Prozesskoordination und Protokoll)
- Sabine Schmerberg (Pilotprojekt „Gemeindeschwester“ Stadt Marburg/Altenhilfe St. Jakob)
- Christiane Schmitt (Leben mit Krebs Marburg, LöwenMutKids)

Tagesordnung

TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde

TOP 2 - Sabine Schmerberg, Pilotprojekt „Gemeindeschwester“

TOP 3 - Deckblattfotos und Titel des Berichtes

TOP 4 - Aktueller Stand der Erarbeitung (Arbeitspapier)

TOP 5 - Organisatorisches und Termine

Anlage: Power Point Folien der Sitzung

TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde

- Die städtische Sozialplanerin Monique Meier begrüßt als Organisatorin die Teilnehmenden des zehnten Arbeitstreffens und insbesondere die Gäste.
- Für die Sitzung sind entschuldigt: Bernd Gökeler (Netzwerk für Teilhabe und Beratung e.V.), Sven D. Jerschow (Agentur für Arbeit), Amélie Methner (Ex-In Hessen e.V., Netzwerk für Teilhabe und Beratung e.V.), Marion Richter (SHM e.V.), Tanja Strobel (SHM e.V.) und Carolin Tillmann (Philipps-Universität Marburg).
- Monique Meier stellt die heutige Tagesordnung vor. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde aller Anwesenden.

TOP 2 - Sabine Schmerberg, Pilotprojekt „Gemeindeschwester“

- Sabine Schmerberg stellt das Angebot „Gemeindeschwester“ vor, welches als Textbeitrag in dem Kapitel „Beeinträchtigungen im Alter“ in dem Zweiten Teilhabebericht dargestellt werden wird. Die Präsentations-Folien sind im Protokoll-Anhang.

- Gemeindegeschwester 2.0 ist ein Pilotprojekt der Stadt Marburg und der Marburger Altenhilfe St. Jakob und wird durch das Land Hessen gefördert.
- Das Land Hessen bezuschusst die Seniorenförderung in Marburgs westlichen Außenstadtteilen. Sabine Schmerberg ist als Soziallotsin tätig. Es gibt vier weitere Projekte in Hessen: Bad Nauheim, Landkreis Bergstraße, Landkreis Darmstadt-Dieburg, Vogelsbergkreis.
- Gemeindegeschwestern sind Ansprechpartner*innen für ältere Menschen und ihr Umfeld. Sie beugen durch präventive Hausbesuche Einsamkeit vor.
- Sabine Schmerberg ist seit April 2019 als Gemeindegeschwester tätig; mit derzeit 23 Std./Woche. Die Projektverlängerung für das Jahr 2020 durch das Hessische Ministerium steht noch aus.
- Das Projekt leistet einen Beitrag, um möglichst lange gut und selbstständig zu Hause leben zu können. Die „Kümmerer-Strukturen“ für ältere Menschen werden auf- und ausgebaut. Wichtig ist die Anknüpfung an bestehende Gruppen und Netzwerke. Gemeinsam können neue Angebote angeregt und auf den Weg gebracht werden.
- Durch das neue Projekt soll besonders das „Gut Älterwerden“ im ländlichen Raum gefördert werden. Die Gemeindegeschwester kommt ins Haus. Die Lücke zwischen sozialen und medizinischen Angeboten soll geschlossen werden.
- Die Projektziele sind die Sicherung bzw. Wiederherstellung der sozialen Teilhabe, die Förderung von Selbstständigkeit und Alltagskompetenzen, das Identifizieren individueller Risiken und Bedarfe und die präventive Beratung: z.B. Sturzrisiko, Barrierefreiheit, etc.
- Das gesunde Altern in der Kommune soll ermöglicht werden: in der Zusammenarbeit mit den Akteuren aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, der Kommunalverwaltung und Politik.
- Sabine Schmerberg erläutert die Vorgehensweise (Folie 8) und die Zusammenarbeit im Netzwerk (Folie 9). Zum Netzwerk gehören Hausarztpraxen, Vereine, Verbände, Organisationen, Pflegebüro / BiP, Altenhilfe, Altenplanung und auch Ambulante Dienste und andere Dienstleister.
- Zugangswege sind Anrufe älterer Menschen oder Anrufe von Angehörigen, aber auch Empfehlungen durch Haus-/Fachärzte, Pflegebüro, Pflegestützpunkt und Sozialdienste der Krankenhäuser.
- Anhand von praktischen Beispielen erklärt Frau Schmerberg die Netzwerkarbeit und die Arbeit mit den Menschen vor Ort. Es gibt die Anregung aus dem Plenum, dass in dem Textbeitrag auch solche praktischen Beispiele beschrieben werden sollten.
- Bisher wurden 11 Hausbesuche durchgeführt (Erst- und Folgebesuche beginnend ab 13.06.2019). Die Dauer pro Besuch ist ca. 2 Stunden. Zu den vorrangigen Themen gehören beispielsweise die Anbietersuche für Haushalts-, Pflege- und Betreuungsleistungen, Veranstaltungssuche oder die „Mobilität“.
- Am 16. Oktober findet ein Nachmittag der Senior*innen in Einhausen statt.
- Als Handlungsbedarf benennt Frau Schmerberg den Bekanntheitsgrad des Angebotes. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll das Projekt bekannter gemacht werden. Des Weiteren sind feste Sprechzeiten in den Orten und neutrale Begegnungsorte wichtig und präventive Beratungsangebote zu den Themen: Bewegung, Wohnberatung + Barrierefreiheit, Gesundheitsthemen, Sturzprophylaxe.

- Es folgt ein Austausch mit den Teilnehmenden der Projektgruppe und neue Vernetzungsideen werden benannt (Leben mit Krebs e.V., Vdk).
- Anregung, den Kontakt mit Selbsthilfegruppen noch zu intensivieren, da diese in der Darstellung des Netzwerkes nicht aufgeführt sind.
- Des Weiteren gibt es die Idee von Bernd Duve, für den VdK ein Treffen mit Frau Schmerberg zu arrangieren.
- Weitere Ideen für die zukünftige Arbeit werden ausgetauscht. Frau Schmerberg kann sich zum Thema „Sehbeeinträchtigung“ eine Veranstaltung in 2020 vorstellen. Kontakt zur Seniorenberatung besteht bereits. Heinz Willi Bach schlägt eine Kooperation mit den Veranstaltern der „Woche des Sehens“ vor.
- Nachfrage, ob es analog zum SehMobil auch ein HörMobil gibt. Zum Thema „Hörminderung“ wird Frau Sabine Wendt als Kontaktperson benannt.
- Abschließend gibt es noch eine Nachfrage zum Begriff „Gemeindeschwester“. Dieser ist durch das Land Hessen (Förderung) vorgegeben.
- Monique Meier bedankt sich bei Sabine Schmerberg für die Vorstellung des Angebotes und den guten Austausch im Plenum.

TOP 3 - Deckblattfotos und Titel des Berichtes

- Das Deckblatt des Berichtes wird von Monique Meier vorgestellt und als Handout vorgelegt. Die Fotos für das Deckblatt stehen fest und das Impressum mit den Urheber*innen wird vorgelesen (Folie 17).
- Es gibt keine Einwände gegen die Auswahl.
- Zu dem Titel des Berichtes ist heute ein Austausch geplant, da Sabine Failing beim letzten Termin einen neuen Titel vorgeschlagen hat:
„Beeinträchtigungen, Behinderungen – Teilhabe. Zweiter Bericht zu den Lebenslagen von Menschen in der Universitätsstadt Marburg“.
- Der aktuelle Arbeitstitel des Berichtes lautet:
„Zweiter Teilhabebericht zu den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Universitätsstadt Marburg - 2020“
- Im Austausch werden verschiedene Varianten besprochen.
- Der Begriff „Teilhabebericht“ sollte in jedem Fall zur Wiedererkennung verwendet werden. Teilhabe ist als zentraler Begriff beizubehalten.
- Es gibt Bedenken, bei der Formulierung „Lebenslagen von Menschen in der Universitätsstadt Marburg“ falsche Erwartungen an den Bericht zu wecken.
- Nach einem längeren, konstruktiven Austausch wird als neuer Titel vereinbart:
„Beeinträchtigungen, Behinderungen – Teilhabe. Zweiter Teilhabebericht der Universitätsstadt Marburg - 2020“.

TOP 4 - Aktueller Stand der Erarbeitung (Arbeitspapier)

- Das aktuelle Arbeitspapier zum Aufbau des Berichtes liegt als Handout vor.
- Es wurden bereits einige Textbeiträge vor dem Ablauf der Frist am 30.09. bei der Sozialplanung eingereicht. Diese Texte sind entsprechend gekennzeichnet.
- Im Plenum wird Kapitel für Kapitel gemeinsam durchgegangen. Es wird besprochen, welche Beiträge vorliegen, welche noch ausstehen und wie der Stand der Entwicklung ist.
- Die Änderungen des Berichtaufbaus werden permanent eingearbeitet. Alle Mitglieder des Verteilers erhalten den aktuellen Stand per E-Mail zur Information.

- Als Einführung werden Begriffe im Bericht erklärt und auch Zusammenhänge. Neben wissenschaftlichen Definitionen sind die Begriffe in Leichter Sprache erklärt (siehe Beispiel „Teilhabe“ Folie 19).
- Roland Böhm wird einen Beitrag zu den Begrifflichkeiten (ICF etc.) schreiben.
- Im Kapitel „Wohnen“ wird noch ein einführender Beitrag zur Wohnsituation in Marburg vorgeschlagen. Im Bericht 2015 wurden die Ergebnisse der Wohnungsmarktanalyse durch InWIS dargestellt. Seitdem hat keine weitere detaillierte Analyse stattgefunden. Monique Meier wird den städtischen Fachdienst Wohnungswesen bezüglich einer aktuellen Situationsbeschreibung anfragen.
- Die Anregungen von Tanja Luft und Regina Klawon zum „Wohnen“ werden das Kapitel „Wohnen“ einleiten.
- Das Kapitel „Chronischen Erkrankungen“ benötigt noch einen einführenden Text. Es gibt Überlegungen von Josef Bardelmann und Bernd Duve-Papendorf, diesen Einführungstext gemeinsam zu schreiben. Es besteht Interesse seitens der Projektgruppe, diesen Beitrag in einer Arbeitssitzung auch vorgestellt zu bekommen.
- Im Kapitel zu den „Chronischen Erkrankungen“ könnte evtl. ein Erfahrungsbericht eines jungen Menschen ergänzt werden, der an Krebs erkrankt ist (Kontakt über Frau Ch. Schmitt). Des Weiteren könnte ein Erfahrungsbericht eines an Demenz Erkrankten aufgenommen werden (Kontakt Frau Bender).
- Zu der Studie der Ev. Hochschule Darmstadt in Kooperation mit der Stadt Marburg findet am 18.10. eine Fachtagung statt. Die Flyer hierzu werden verteilt. Anneliese Mayer informiert darüber, dass Johanna Zühlke ebenfalls an dem Textbeitrag für den Teilhabebericht mitarbeiten wird.
- Im Kapitel „Selbsthilfe“ wird nach wie vor ein Beitrag zur „Peer-Beratung“ gewünscht, aber die Vorgespräche waren bisher ohne Erfolg. Frau Luft schlägt Silke Schüler vor, die von Monique Meier diesbezüglich angefragt wird.

TOP 5 - Organisatorisches und Termine

- Weitere Termine in der zweiten Jahreshälfte, jeweils von 15 bis 17 Uhr, sind:
 - Dienstag, 15.10. (redaktionelle Arbeit: Kapiteleinteilungen, Überschriften etc.)
 - Dienstag, 19.11. (Chronische Krankheiten, J.Bardelmann/B.Duve-Papendorf)
 - Donnerstag, 05.12.2019 (zusätzlicher Termin, falls noch notwendig)
- Die Frist für die Abgabe der Textbeiträge ist der **30.09.2019**. Nach diesem Termin wird dann der Aufbau des Berichtes weiter konkretisiert.
- Ziel der Projektgruppe nach Abgabe der Texte ist die Gestaltung des Berichtes. Hierzu gehören beispielsweise die Kapitelzuordnung und das Formulieren der Überschriften.
- Die Fertigstellung des Berichtes ist für Ende 2019 geplant.
- Die Veröffentlichung erfolgt 2020.
- Die Unterlagen und die Protokolle der Projektgruppensitzungen werden nach den Treffen an den Verteiler verschickt und stehen online zur Verfügung: <https://www.marburg.de/teilhabe>

Anlage: Power Point Folien der Sitzung

Folie 1 - Titelfolie



**Projektgruppe
zur Erarbeitung des
„Zweiten Teilhabeberichtes“**

Arbeitstreffen am 17.09.2019

17.09.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 1

Folie 2 - Tagesordnung



Tagesordnung

- TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde
- TOP 2 - Sabine Schmerberg, Pilotprojekt „Gemeindeschwester“
- TOP 3 - Deckblattfotos und Titel des Berichtes
- TOP 4 - Aktueller Stand der Erarbeitung (Arbeitspapier)
- TOP 5 - Organisatorisches und Termine

17.09.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Folie 2

Gemeindegeschwester 2.0

Ein Pilotprojekt der Stadt Marburg und
der Marburger Altenhilfe St. Jakob –
gefördert durch das Land Hessen



Pilotphase

Das Land Hessen bezuschusst die Seniorenförderung in Marburgs westlichen Außenstadtteilen – mittels Soziallotsinnen.

Derzeit noch 4 weitere Projekte in Hessen.

(Bad Nauheim, Landkreis Bergstraße,
Landkreis Darmstadt-Dieburg, Vogelsbergkreis)



Was bieten wir als Soziallotsinnen?

- Gemeindeschwestern sind Ansprechpartner*innen für ältere Menschen und ihr Umfeld
- Sie beugen durch präventive Hausbesuche Einsamkeit vor
- Das Projekt leistet einen Beitrag, um möglichst lange gut und selbstständig zu Hause leben zu können
- „Kümmerer-Strukturen“ für ältere Menschen werden auf- und ausgebaut
- Wichtig ist die Anknüpfung bestehende Gruppen und Netzwerke
- Gemeinsam können neue Angebote angeregt und auf den Weg gebracht werden

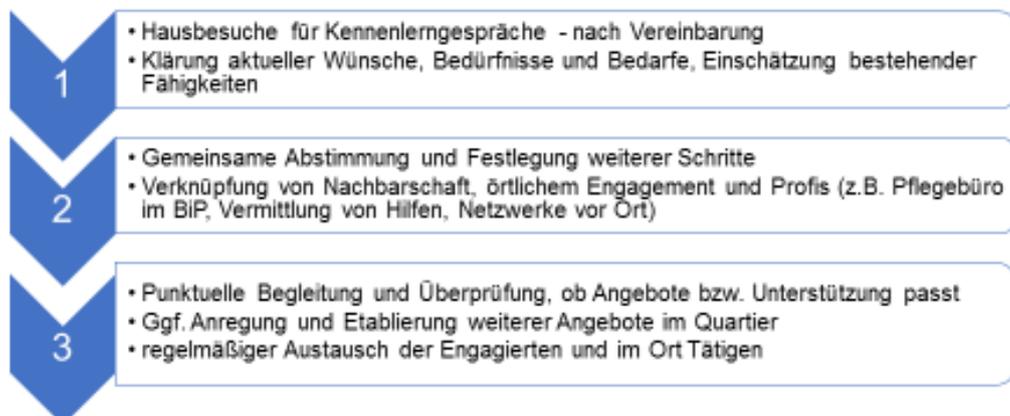
Warum ein neues Projekt?

- Besonders das „Gut Älterwerden“ im ländlichen Raum wird gefördert
- Zu allen anderen Angeboten muss man hingehen (können) – Wir kommen ins Haus
- Geschlossen wird die Lücke zwischen sozialen und medizinischen Angeboten

Projektziele

- Sicherung bzw. Wiederherstellung der sozialen Teilhabe
- Förderung von Selbstständigkeit und Alltagskompetenzen
- Identifizieren individueller Risiken und Bedarfe
- Präventive Beratung: z.B. Sturzrisiko, Barrierefreiheit, etc.
- Gesundes Altern in der Kommune ermöglichen, in Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, Kommunalverwaltung und Politik

Wie gehen wir vor?





- ## Zugangswege
- Anrufe älterer Menschen
 - Anrufe von Angehörigen/Zugehörigen
 - Empfehlung durch Haus-/Fachärzte
 - Pflegebüro, Pflegestützpunkt
 - Sozialdienste der Krankenhäuser
- 17.09.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen" 10

Netzwerkarbeit

- Quartierskonferenz in Wehrshausen
- Teilnahme und Vorstellung an Veranstaltungen in den Orten
- Erzählcafé Aktives Allnatal
- Dorfcafé Einhausen
- Omas Kaffeeklatsch Michelbach, Dorfcafé Michelbach
- vhs-Senioren Marburg
- PriMa
- Sozialdienste der Kliniken
- Pflege- und Betreuungsdienste

Neu: Nachmittag der Senioren und Seniorinnen in Einhausen am 16. Oktober

- Gesundheitsvortrag, Frau Dr. Kretschmann, Gesundheitsamt MR – Zahngesundheit und Mundhygiene bei älteren Menschen
- Präventionsvortrag mit Bewegungsangebot zur Sturzprophylaxe, Sabine Schmerberg, Gemeindeschwester
- Blutdruckmessung durch Hausärztinnen
- Austausch und gemeinsames Kaffeetrinken

Zahlen

- Sabine Schmerberg als Gemeindeschwester seit April 2019 tätig
- Derzeit 23 Std./Woche
- Projektverlängerung 2020 durch Hess. Ministerium ausstehend
- 11 Hausbesuche durchgeführt (Erst- und Folgebesuche beginnend ab 13. Juni 2019)
- Dauer pro Besuch ca. 2 Std.

Vorrangige Themen

- Anbietersuche für Haushalts-, Pflege- und Betreuungsleistungen
- Veranstaltungssuche
- Mobilität
- Entlastungsgespräche
- Wohnumfeldberatung, Sturzprävention
- Drohende Pflegebedürftigkeit, Krankheitserleben
- Verluste nahestehender Angehörigen
- Etc.

Verbesserungs-/Handlungsbedarf

- Bekanntheitsgrad des Angebotes steigern
- Öffentlichkeitsarbeit: Flyer, Webseite, Pressebericht, TV-Bericht (in Planung mit HR + RTL 2)
- Feste Sprechzeiten in den Orten, neutrale Begegnungsorte
- Präventive Beratungsangebote: Bewegung, Wohnberatung + Barrierefreiheit, Gesundheitsthemen, Sturzprophylaxe

»Wir lernen die Menschen nicht kennen,
wenn sie zu uns kommen...
Wir müssen zu Ihnen gehen,
um zu erfahren, wie es mit Ihnen steht!«
(Johann Wolfgang von Goethe)

**Gemeinsam.
Gut.
Gemeindeschwestern.**

Folie 17 - Deckblatt und Impressum



MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT

**Zweiter Teilhabebericht zu den Lebenslagen
von Menschen mit Beeinträchtigungen
in der Universitätsstadt Marburg - 2020 -**

Sozialplanung der Universitätsstadt Marburg
Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen

Zweiter Teilhabebericht zu den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen

Impressum

Herausgeber
Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen
Friedrichstraße 36
35037 Marburg

Redaktion und Prozesskoordination
Monique Meier
Sozialplanung der Universitätsstadt Marburg

Titelfotos

- Florian Conrads (Special Olympics - Landesspiele im Georg-Gaßmann-Stadion)
- Jana Al-Biker (Molek bei einer Veranstaltung von „Inklusion bewegt“)
- Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (Hördenkmal, inklusives Straßenbühnen)
- Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (Seniorenberatung zum DASHY-Player)
- Georg Kronenberg (Marburger Rathaus)
- Ilo e.V. (Lifter für Barrierefreiheit im Freibad „Aqualib“)
- Semfried Conrads (Inklusionsworkshop im Kunstmuseum Marburg)
- Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (Hördenkmal, inklusives Straßenbühnen)
- Leben mit Krebs Marburg e.V. (Familientag, Momentaufnahmen)

Foto im Grußwort des Oberbürgermeisters

- Fachdienst Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsstadt Marburg (Portrait von Herrn Dr. Thomas Spies)

Druck

PDF-Dokument
<https://www.marburg.de/tehaba>

2

Folie 18 - Titel des Berichtes



MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT

TOP 3 - Titel des Berichtes

Aktuell:
„Zweiter Teilhabebericht zu den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Universitätsstadt Marburg - 2020“

Vorschlag von Sabine Failing:
„Beeinträchtigungen, Behinderungen – Teilhabe.
Zweiter Bericht zu den Lebenslagen von Menschen in der Universitätsstadt Marburg“

17.09.2019Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", SozialplanungSeite 18

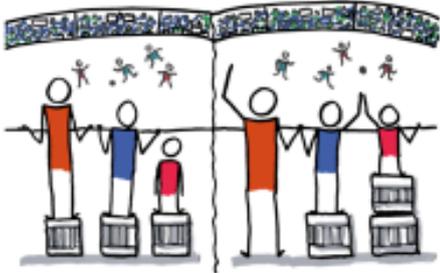
MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT 



Teilhabe

Alle Menschen sollen überall mit dabei sein können.
Und das von Anfang an.

- In der Schule.
- Bei der Arbeit.
- In der Politik.
- In der Freizeit.



c Lebenshilfe
Bonn

Menschen mit Behinderungen brauchen dafür
Barriere-Freiheit.
Nur wenn die Barrieren weg sind,
können Menschen mit Behinderungen auch überall teilhaben.
Wenn das gelingt, sagt man dazu **Inklusion.**

17.09.2019 Fachbereich "Arbet, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 19

MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT 

TOP 4 - Aktueller Stand der Erarbeitung (Arbeitspapier)

- Handout mit Themenschwerpunkten, Stand 17.09.19
- das Arbeitspapier ist nicht öffentlich
- im Arbeitsblatt markierte Textbeiträge für den Zweiten Teilhabebericht liegen bereits vor
- Fragen und Anregungen zur Weiterarbeit
 - Austausch im Plenum
 - Kapitelüberschriften und Aufbau sind Thema beim nächsten Treffen

17.09.2019 Fachbereich "Arbet, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 20



Aufbau eines Textbeitrages (maximal 3 Seiten)

- I. Thema, Angebot, Strukturen vorstellen
- II. Daten, Fakten, Entwicklungen
- III. Handlungsbedarfe identifizieren, Handlungsempfehlungen

Zentrale Fragen

Wo gelingt Teilhabe und wo noch nicht? Verbesserungen
Welche Bedingungen unterstützen bzw. behindern Teilhabe?
Wie können Teilhabemöglichkeiten erweitert werden?

17.09.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 21



TOP 5 - Organisatorisches und Termine

- Weitere Termine im 2. Halbjahr 2019, jeweils 15 bis 17 Uhr:
 - Dienstag, 15.10.2019 (redaktionelle Arbeit)
 - Dienstag, 19.11.2019 (redaktionelle Arbeit)
 - Donnerstag, 05.12.2019 (?)
- Frist für die Textbeiträge: **30.09.2019**
- Ziel der Projektgruppe nach Abgabe der Texte ist die Gestaltung des Berichtes
- Fertigstellung des Berichtes für Ende 2019 geplant

17.09.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 22



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Protokolle und Unterlagen:
<https://www.marburg.de/teilhabe>

17.09.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 23